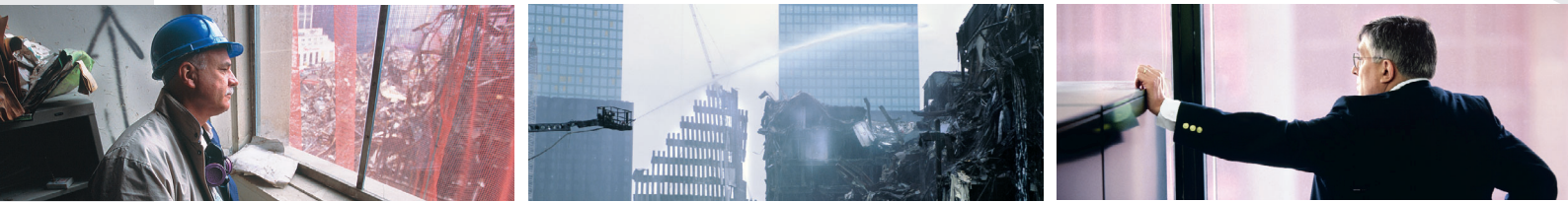


Allianz Aktiengesellschaft
Geschäftsbericht 2001

ZAG



Allianz

Der Klick >> auf den Seitenverweis führt Sie weiter zu der jeweiligen Seite.

Allianz Aktiengesellschaft		2001	Veränderung zum Vorjahr in %	2000	Veränderung zum Vorjahr in %	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mio €	5 690	- 5,8	6 040	16,6	5 180	8,8	7
Selbstbehaltsquote	in %	61,9		65,5		63,4		
Schadenquote für eigene Rechnung (f. e. R.)	in %	93,0		76,0		74,9		6
Kostensatz brutto	in %	27,3		26,2		25,6		7
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	- 645		- 201		- 123		7
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	1 071	14,0	940	- 18,5	1 153	30,7	12
Ergebnis vor Steuern	Mio €	426	- 42,3	739	- 28,3	1 030	10,0	12
Steuern	Mio €	119		126		- 321		12
Jahresüberschuss	Mio €	545	- 36,9	865	22,1	709	1,6	12
Verwaltete Kapitalanlagen	Mio €	60 489	51,6	39 913	13,6	35 129	10,0	10
Eigenkapital	Mio €	18 335	61,1	11 383	7,0	10 640	5,2	33
Eigenkapitalquote (in % der Beiträge f. e. R.)	in %	520,8		287,6		324,1		
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	19 062	10,8	17 211	7,6	15 991	7,2	29
Dividende pro Aktie	€	1,50		1,50		1,25		12
Dividendenausschüttung	Mio €	362		369		307		
Kurs der Allianz Aktie zum 31.12.	€	266		399		334		
Börsenwert der Allianz Aktie zum 31.12.	Mrd €	70,9		98,0		81,8		

Durch Klick >> auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

ALLIANZ AG GESCHÄFTSBERICHT 2001

INHALT

2	Bericht des Aufsichtsrats
5	Aufsichtsrat und Vorstand
6	Lagebericht
22	Gewinnverwendungsvorschlag Allianz Aktiengesellschaft
23	Jahresabschluss
43	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
44	Mandate



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den uns nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Im Geschäftsjahr 2001 fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen diesen Sitzungen ließen wir uns vom Vorstand durch schriftliche Berichte über wichtige Vorgänge informieren. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Gegenstand regelmäßiger Berichterstattung im Aufsichtsrat waren die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Allianz Gruppe, der Allianz AG und der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat auf der Grundlage des Konzernabschlusses und der Zwischenberichterstattungen für die Allianz Gruppe. Diese werden nach den IAS-Bilanzierungsregeln erstellt. Ausführlich ließen wir uns auch die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2002 erläutern.

Erwerb und Integration der Dresdner Bank Im Zentrum der Erörterungen im Aufsichtsrat stand vor allem der Erwerb der Dresdner Bank. Diese in Form eines öffentlichen Übernahmeangebots durchgeführte, sehr komplexe Transaktion konnte am 23. Juli 2001 planmäßig vollzogen werden. Eine der vordringlichsten Aufgaben ist jetzt die schnelle Integration der Bank und ihrer Tochtergesellschaften in die Allianz Gruppe. Deshalb haben wir uns mit den Integrationsmaßnahmen besonders intensiv beschäftigt. Wir ließen uns kontinuierlich vom Vorstand über den aktuellen Stand berichten und konnten uns dabei vergewissern, dass dieser Prozess zügig voranschreitet.

Im Besonderen wurden uns die neue Organisation des Geschäftsbereichs Asset Management und das Modell einer gemeinsamen integrierten Vertriebsstrategie in Deutschland näher vorgestellt. Außerdem wurden wir ausführlich über die Umstrukturierung der Unternehmensbereiche der Dresdner Bank und die dort eingeleiteten Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung informiert. Über die neu gebildete Einheit „Corporates & Markets“ erhielten wir einen gesonderten Bericht. Sie fasst das Firmenkundengeschäft der Dresdner Bank und das Investment Banking zusammen.

Innerhalb der Allianz AG wurde ein Group Center eingerichtet, das den Holding-Vorstand bei der Steuerung und der Kontrolle des Gesamtunternehmens unterstützen soll. Zu den wesentlichen Aufgaben des Group Centers gehört die Vorgabe strategischer Ziele und funktionaler Konzernrichtlinien.

Weitere Beratungsschwerpunkte Der Vorstand unterrichtete uns darüber, wie sich die Terroranschläge vom 11. September 2001 auf die Allianz Gruppe ausgewirkt haben. Ungeachtet der damit verbundenen finanziellen Belastungen waren wir erleichtert zu hören, dass sämtliche im World Trade Center tätigen Allianz Mitarbeiter die Gebäude rechtzeitig und unverseht verlassen konnten.

Wir behandelten auch die Gründung der Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG. Die Gesellschaft soll künftig die zentrale Steuerung der internationalen Industrierversicherungen von Großkunden der Allianz Gruppe übernehmen. Es werden erhebliche Anstrengungen erforderlich sein, um die Ertragskraft dieses Arbeitsgebiets zu steigern. Wir werden die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Allianz auf die zu Jahresbeginn 2002 in Kraft getretene Rentenreform in Deutschland sehr gut vorbereitet ist. Sie verfügt über eine breite Vertriebsplattform und eine umfassende Angebotspalette, die jedweden Bedarf an privater und betrieblicher Altersvorsorge abdeckt.

Einhellige Zustimmung fand der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern in mittlerweile mehr als 20 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Konditionen anzubieten. Erstmals waren auch Mitarbeiter der Dresdner Bank in das Aktienkaufprogramm einbezogen. Der „Long Term Incentive Plan“, mit dem das Topmanagement der Gruppe an der langfristigen Wertentwicklung der Allianz Aktiengesellschaft beteiligt wird, wurde ebenfalls für obere Führungskräfte der Dresdner Bank geöffnet.

Corporate Governance Der Aufsichtsrat begrüßt den kürzlich verabschiedeten Deutschen Corporate-Governance-Kodex. Viele der dort niedergelegten Standards für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -überwachung gehören längst zum Unternehmensalltag in der Allianz. Mit den weiteren Empfehlungen, die die Aufsichtsratsarbeit betreffen, werden wir uns kurzfristig befassen. Wir behalten uns jedoch vor, einzelnen Empfehlungen nicht zu folgen, sofern gute Gründe dafür bestehen.

Sitzungen der Ausschüsse Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte den Ständigen Ausschuss, den Vorstandsausschuss und den nach dem Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss gebildet. Der Ständige Ausschuss befasste sich im Geschäftsjahr 2001 in vier Sitzungen vornehmlich mit Kapitalmaßnahmen der Gesellschaft, anderen zustimmungsbedürftigen Vorhaben und der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Der Vorstandsausschuss – er erörtert Personalangelegenheiten – tagte dreimal. Es gab keinen Anlass, den Vermittlungsausschuss zusammentreten zu lassen.

Jahres- und Konzernabschluss Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den Jahresabschluss der Allianz AG und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2001 sowie die Lageberichte der Allianz AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahres- und der Konzernabschluss, die Lageberichte, der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und die Prüfungsberichte der KPMG lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 17. April 2002 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Aufgrund unserer eigenen Prüfung dieser von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands stimmen wir zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt; dieser ist damit festgestellt.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand Im Aufsichtsrat haben mehrere Veränderungen stattgefunden, die teilweise mit der Integration der Dresdner Bank in die Allianz Gruppe zusammenhängen. Die Vertreter der Arbeitnehmer Karl Miller, Klaus Carlin, Reiner Lembke und Gerhard Renner haben ihre Aufsichtsratsmandate niedergelegt. Für Herrn Miller ist Herr Horst Meyer als gewähltes Ersatzmitglied nachgerückt. Zum neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Herr Frank Ley gewählt. Anstelle der Herren Carlin, Lembke und Renner wurden die Herren Hinrich Feddersen, Peter Haimerl und Uwe Plucinski gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt. Auf Seiten der Anteilseigner ist Herr Dr. Karl-Hermann Baumann zum 30. September 2001 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger hat das Registergericht Herrn Dr. Gerhard Cromme benannt; diese Bestellung soll durch die Hauptversammlung am 12. Juni 2002 bestätigt werden.

Die Herren Dr. Alfons Titzrath und Dr. Albrecht Schmidt haben ihre Mandate als Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 12. Juni 2002 niedergelegt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, Herrn Dr. Bernd W. Voss zum Nachfolger von Herrn Dr. Titzrath zu wählen. Anstelle von Herrn Dr. Schmidt wird Herr Dr. Uwe Haasen als gewähltes Ersatzmitglied nachrücken.

Wir haben den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitwirkung in unserem Gremium gedankt.

Herr Herbert Hansmeyer, der im Vorstand für die Bereiche Nord- und Südamerika zuständig war, ist zum 31. Dezember 2001 in den Ruhestand getreten. Seine Aufgaben im Vorstand werden künftig von Herrn Michael Diekmann wahrgenommen. Wir haben Herrn Hansmeyer für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit unseren Dank ausgesprochen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2002 wurde Herr Dr. Werner Zedelius zum Mitglied des Vorstands bestellt. Er übernimmt die Verantwortung für das Ressort „Growth Markets“.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Gruppengesellschaften für ihren tatkräftigen Einsatz. Sie tragen mit ihrem Engagement maßgeblich zum anhaltenden Erfolg der Allianz Gruppe bei.

München, den 17. April 2002

Für den Aufsichtsrat



Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT**Dr. Klaus Liesen**

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ruhrgas AG,
Vorsitzender

Frank Ley

Angestellter,
Allianz Lebensversicherungs-AG,
stv. Vorsitzender

Dr. Alfons Titzrath

Mitglied des Aufsichtsrats
Dresdner Bank AG,
stv. Vorsitzender
bis 12. Juni 2002

Dr. Karl-Hermann Baumann

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Siemens AG
bis 30. September 2001

Norbert Blix

Angestellter,
Allianz Versicherungs-AG

Dr. Diethart Breipohl

ehemaliges Mitglied des Vorstands
Allianz Aktiengesellschaft

Klaus Carlin

Berater/Trainer
bis 11. Juli 2001

Bertrand Collomb

Président Directeur Général
Lafarge

Dr. Gerhard Cromme

Vorsitzender des Aufsichtsrats
ThyssenKrupp AG
seit 18. Oktober 2001

Jürgen Dormann

Vorsitzender des Vorstands
Aventis S. A.

Hinrich Feddersen

Mitglied des Bundesvorstands
ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
seit 20. August 2001

Peter Haimerl

Angestellter,
Dresdner Bank AG
seit 6. September 2001

Professor Dr. Rudolf Hickel

Universitätsprofessor

Reiner Lembke

Angestellter,
Allianz Versicherungs-AG
bis 1. September 2001

Horst Meyer

Angestellter,
Hermes Kreditversicherungs-AG
seit 12. Juli 2001

Karl Miller

Angestellter,
Frankfurter Versicherungs-AG
bis 11. Juli 2001

Uwe Plucinski

Angestellter,
Dresdner Bank AG
seit 20. August 2001

Reinhold Pohl

Hausmeister,
Allianz Immobilien GmbH

Gerhard Renner

Mitglied des Vorstands
Deutsche Angestellten-Wohnungs-
bau-AG (DAWAG)
bis 11. Juli 2001

Roswitha Schiemann

Geschäftsstellenleiterin,
Allianz Versicherungs-AG

Dr. Albrecht Schmidt

Sprecher des Vorstands
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
bis 12. Juni 2002

Dr. Manfred Schneider

Vorsitzender des Vorstands
Bayer AG

Dr. Hermann Scholl

Vorsitzender der Geschäftsführung
Robert Bosch GmbH

Jürgen E. Schrempp

Vorsitzender des Vorstands
DaimlerChrysler AG

Jörg Thau

Angestellter,
Vereinte Krankenversicherung AG

VORSTAND**Dr. Henning Schulte-Noelle**

Chairman of the
Board of Management

Dr. Paul Achleitner

Group Finance

Detlev Bremkamp

Europe I

Michael Diekmann

Americas, Group Human Resources

Dr. Joachim Faber

Allianz Dresdner Asset Management

Dr. Bernd Fahrholz

Allianz Dresdner Financial Services
seit 20. Juli 2001

Leonhard H. Fischer

Dresdner Corporates & Markets
seit 20. Juli 2001

Dr. Reiner Hagemann

Europe II
Director responsible for
Labour Relations

Herbert Hansmeyer

bis 31. Dezember 2001

Dr. Horst Müller

Group Financial Risk Management
seit 20. Juli 2001

Dr. Helmut Perlet

Group Controlling, Accounting, Taxes,
Compliance

Dr. Gerhard Rupprecht

Group Information Technology

Dr. Werner Zedelius

Growth Markets
seit 1. Januar 2002

RÜCKVERSICHERUNG

Die Allianz AG hat neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft des Konzerns auch die Funktion eines Rückversicherers. Die Beitragseinnahmen stammen überwiegend von Konzernunternehmen und Beteiligungsgesellschaften der Allianz.

Die Bruttobeiträge verringerten sich im Geschäftsjahr 2001 um 5,8 Prozent auf 5,7 (6,0) Milliarden Euro. Die Nettobeitragseinnahmen sanken um 11,0 Prozent auf 3,5 (4,0) Milliarden Euro.

Diese Umsatzeinbußen sind überwiegend darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr die Bilanzierungspraxis geändert wurde. Bis dahin waren die Rückversicherungsübernahmen in einer Reihe von Segmenten und Regionen zeitversetzt gebucht worden. Diese Buchungen erfolgten ab dem Geschäftsjahr 2000 erstmals zeitgleich. Dadurch fielen im Geschäftsjahr 2000 einmalige Mehreinnahmen (brutto) in Höhe von 451 Millionen Euro an. Dieser Sondereffekt verzerrt den Zahlenvergleich 2001 zum Vorjahr in allen Rückversicherungszweigen. Deshalb gehen wir in der Kommentierung der jeweiligen Beitrags- und Ergebnisentwicklung nicht weiter darauf ein.

Rechnet man diesen Sondereffekt aus dem Zahlenwerk heraus, ergab sich für das Geschäftsjahr 2001 ein Beitragszuwachs von 1,8 Prozent. Zwei gegenläufige Tendenzen führten zu diesem Umsatzplus.

- Einerseits erhöhte die Allianz Sachgruppe Deutschland ihren Selbstbehalt, so dass sie insgesamt weniger Geschäft rückversicherte. Dies wirkte sich auf alle Sachrückversicherungszweige aus, mit Ausnahme der Kreditrückversicherung. Insgesamt verringerten sich dadurch die Beitragseinnahmen der Allianz AG um etwa 204 Millionen Euro.
- Andererseits stiegen die Prämieinnahmen aus der Rückversicherung weiterer Groupengesellschaften so kräftig, dass die Umsatzeinbußen aus Deutschland deutlich ausgeglichen werden konnten. Höhere Geschäftsanteile, die rückversichert wurden, und bessere Vertragskonditionen bewirkten dieses Umsatzplus.

Der Anteil am Geschäftsvolumen, den Gesellschaften außerhalb Deutschlands beisteuern, weitete sich auf 26,1 (23,9) Prozent aus.

Vor Schwankungsrückstellungen verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis markant auf – 737,6 (– 203,8) Millionen Euro. Vor allem die finanziellen Folgen der Terroranschläge in New York und Washington erhöhten den Verlust. Sie allein machten 497 Millionen Euro aus. Der Schaden wirkt sich insbesondere auf die Versicherungszweige Feuerrückversicherung und sonstige Schadenrückversicherung aus. Auch Betriebsunterbrechungsschäden wurden entsprechend der Angaben der amerikanischen Vorversicherer grundsätzlich in diesen Zweigen erfasst.

Die Schadenquote für eigene Rechnung (ohne Aufwendungen für Rückkäufe und Rückgewährbeträge) erhöhte sich dementsprechend auf 87,4 (72,0) Prozent.

Die Kostenquote betrug 27,3 (26,2) Prozent. Sie wird hauptsächlich durch Rückversicherungsprovisionen bestimmt.

Die ungewöhnlich hohen Schadenaufwendungen bewirkten, dass den Schwankungsrückstellungen 93,0 (2,9) Millionen Euro zu entnehmen waren. Somit ergab sich nach Schwankungsrückstellungen ein versicherungstechnisches Ergebnis von – 644,6 (– 200,9) Millionen Euro.

Bruttobeiträge und Ergebnisse 2001 nach Rückversicherungszweigen

	Bruttobeiträge		Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	
	2001 Mio €	Veränderung in %	2001 Mio €	Veränderung Mio €
Kraftfahrt	1 310,7	– 6,6	– 97,6	3,7
Feuer	747,2	3,1	– 455,2	– 424,6
Haftpflicht	534,6	– 4,7	– 26,9	14,6
Unfall	418,0	– 11,2	46,6	31,9
Technische Versicherungen	318,3	– 5,6	– 22,6	14,8
Verbundene Wohngebäude	135,2	– 8,2	5,0	– 3,8
Verbundene Hausrat	96,5	– 12,5	6,4	– 4,4
Betriebsunterbrechung	58,5	– 7,6	– 11,7	– 8,5
Transport	182,6	3,8	– 13,5	– 4,0
Rechtsschutz	131,6	– 13,9	– 6,4	– 8,6
Leben	891,7	– 7,9	33,0	9,5
Kranken	166,0	6,9	– 13,0	– 14,3
Übrige Zweige	698,9	– 9,2	– 88,7	– 50,0
Insgesamt	5 689,8	– 5,8	– 644,6	– 443,7

Unter „Übrige Zweige“ sind die folgenden Rückversicherungszweige zusammengefasst:

- Beistandsleistungsversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- Einheitsversicherung
- Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)
- Glasversicherung
- Hagelversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Luftfahrtversicherung
- Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sturmversicherung
- Tierversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

Zu den Rückversicherungszweigen ist im Einzelnen Folgendes zu berichten:

Die Beitragseinnahmen in der **Kraftfahrtrückversicherung** verringerten sich auf 1 311 (1 403) Millionen Euro. Hauptsächlich wirkte sich hier der oben beschriebene Sondereffekt aus. Das Beitragsaufkommen aus mittel- und osteuropäischen Märkten stieg weiter an. Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Schwankungsrückstellungen) verbesserte sich deutlich. Die wichtigste Ursache sind die Tarifierpassungen an den Schadenbedarf, die die deutschen Geschäftspartner durchsetzen konnten. Nach der gesetzlich vorgeschriebenen Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 20,2 Millionen Euro (im Vorjahr: Entnahme von 6,6 Millionen Euro) ergibt sich ein Ergebnis von – 97,6 (– 101,3) Millionen Euro.

In der **Feuerrückversicherung** stiegen die Beitragseinnahmen um 3,1 Prozent auf 747,2 Millionen Euro. Die Zuwächse stammten vornehmlich aus Großbritannien, Spanien, dem NAFTA-Raum und aus Asien-Pazifik. Außerdem profitierte die Feuerrückversicherung von den Anpassungen der Prämien an den Schadenbedarf durch die Erstversicherer. Dieser Effekt wirkt sich auf proportionale Rückversicherungsverträge unmittelbar aus. Wie kein anderer Rückversicherungszweig war die Feuerrückversicherung von der Attacke auf das World Trade Center betroffen. Sie schloss (nach Zuführung aus der Schwankungsrückstellung) mit 455,2 (30,6) Millionen Euro Verlust.

Die Prämien in der **Haftpflichtrückversicherung** verringerten sich auf 534,6 (560,8) Millionen Euro. Nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich das Ergebnis auf – 26,9 (– 41,5) Millionen Euro. Großschäden verhinderten, dass dieser Rückversicherungszweig 2001 in die Gewinnzone zurückkehrte.

Auch in der **Unfallrückversicherung** reduzierten sich die Beitragseinnahmen, und zwar auf 418,0 (470,5) Millionen Euro. Der Schwankungsrückstellung waren 18,7 Millionen Euro zu entnehmen (Vorjahr: Zuführung von 29,5 Millionen Euro). Per Saldo schloss dieser Rückversicherungszweig (nach Schwankungsrückstellung) mit einem deutlich verbesserten Ergebnis. Der Gewinn stieg auf 46,6 (14,7) Millionen Euro.

In der **Rückversicherung der Technischen Versicherungen** sanken die Prämieinnahmen auf 318,3 (337,3) Millionen Euro. Ohne den oben ausgeführten Sondereffekt wären die Beitragseinnahmen leicht gestiegen. Das Ergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich erheblich. Obwohl der Schwankungsrückstellung 19,1 (3,2) Millionen Euro zugeführt wurden, konnte der Verlust auf 22,6 (37,4) Millionen Euro reduziert werden.

Die Beitragseinnahmen in der **Verbundenen Wohngebäuderückversicherung** und der **Verbundenen Hausratrückversicherung** betragen 231,7 (257,6) Millionen Euro. Das Ergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 11,4 (19,6) Millionen Euro.

In der **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** verringerten sich die Beitragseinnahmen auf 58,5 (63,3) Millionen Euro. Der Verlust stieg erheblich, nämlich auf 11,7 (3,2) Millionen Euro.

Die Umsätze in der **Transportrückversicherung** kletterten auf 182,6 (175,9) Millionen Euro. Das Prämienwachstum stammt maßgeblich aus Deutschland. Nach Zuführung von 7,1 (0,5) Millionen Euro zur Schwankungsrückstellung schloss die Transportrückversicherung mit einem deutlicheren Verlust als im Vorjahr, nämlich – 13,5 (– 9,5) Millionen Euro.

Auch in der **Rechtsschutzrückversicherung** führte die Umstellung der Bilanzierung zu Umsatzeinbußen. Das Geschäftsvolumen betrug 131,6 (152,8) Millionen Euro. Das Ergebnis (nach Schwankungsrückstellung) verschlechterte sich auf – 6,4 (+ 2,2) Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Lebensrückversicherung** gingen auf 891,7 (968,3) Millionen Euro zurück, und zwar aus drei Gründen: In Mexiko stellte der Erstversicherer das Rückversicherungsprogramm von einer proportionalen Deckung auf eine Deckung allein der Spitzenbelastung um. Dies minderte den Umsatz. Ferner wurde ein Rückversicherungsvertrag in den USA beendet. Schließlich wurden in Deutschland einige Rententarife nicht mehr in Rückversicherung gegeben. Der Gewinn stieg auf 33,0 (23,5) Millionen Euro.

In der **Krankenrückversicherung** erhöhte sich der Umsatz auf 166,0 (155,3) Millionen Euro. Das Wachstum stammt hauptsächlich aus dem Geschäftsausbau der Allianz AG Reinsurance Branch in Singapur. Der Rückversicherungszweig schloss (nach Schwankungsrückstellung) mit einem Verlust in Höhe von 13,0 Millionen Euro, nach 1,3 Millionen Euro Gewinn im Vorjahr. Eine ungewöhnlich hohe Schadenbelastung im US-Krankenrückversicherungsgeschäft bewirkte diesen Einbruch.

In der Rückversicherung der **übrigen Zweige** minderten sich die Beitragseinnahmen auf 698,8 (770,0) Millionen Euro. Den größten Beitrag zum Umsatz steuerte mit 133,2 Millionen Euro die Extended Coverage-Rückversicherung bei, gefolgt von der Kreditrückversicherung mit 120,6 Millionen Euro. Aus der sonstigen Schadenrückversicherung stammten 369,0 Millionen Euro an Prämien. Der versicherungstechnische Verlust (nach Schwankungsrückstellung) war erheblich größer als im Vorjahr. Er betrug 88,7 (38,7) Millionen Euro, obwohl der Schwankungsrückstellung 78,4 Millionen Euro entnommen werden mussten (im Vorjahr: Zuführungen in Höhe von 11,2 Millionen Euro). Die erheblichen Einbußen in der Kreditrückversicherung aufgrund der schwachen Konjunktur und das negative Ergebnis in der sonstigen Sachschadenrückversicherung, die stark von dem Angriff auf das World Trade Center betroffen war, führten zu diesem Verlustausweis.

KAPITALANLAGEN

Der **Buchwert der Kapitalanlagen** der Allianz AG erhöhte sich um 51,6 Prozent auf 60,5 (39,9) Milliarden Euro.

Die Position **Grundvermögen** machte im Geschäftsjahr 274 (369) Millionen Euro aus.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen** ergaben sich Nettobuchwertzugänge im Volumen von 17,0 Milliarden Euro auf jetzt 45,0 Milliarden Euro.

Hier die wichtigsten Transaktionen im Überblick:

- Im Rahmen des Übernahmeangebotes an die Aktionäre der Dresdner Bank wurden Dresdner-Bank-Anteile im Wert von 13,6 Milliarden Euro erworben.
- Wir kauften den US-Fondsmanager Nicholas Applegate zu 100 Prozent.
- Wir unterbreiteten den Minderheitsaktionären der Berner Versicherungs AG ein Abfindungsangebot und sind jetzt im vollen Besitz dieser Gesellschaft.
- Wir führten bei Tochterunternehmen Kapitalerhöhungen durch, etwa in Australien, Großbritannien und Asien.

Die **sonstigen Kapitalanlagen** erhöhten sich auf 5,4 (2,2) Milliarden Euro, vornehmlich deshalb, weil die Einlagen bei Kreditinstituten auf 2,1 (0,0) Milliarden Euro anstiegen. Der Bestand an Aktien und Investmentzertifikaten machte 2,1 (1,2) Milliarden Euro aus. Dagegen fiel der Zuwachs im Bestand der festverzinslichen Wertpapiere deutlich geringer aus, nämlich von 0,9 auf 1,2 Milliarden Euro.

Der Zeitwert des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) und der Inhaberschuldverschreibungen erhöhte sich zum 31. Dezember 2001 um 16,3 Prozent auf 84,9 (73,0) Milliarden Euro. Hauptsächlich bewirkte der Erwerb der Dresdner Bank diesen Sprung. Der entsprechende Bilanzwert lag bei 44,9 (28,1) Milliarden Euro. Fallende Notierungen an den Börsen bewirkten, dass die Bewertungsreserven in diesen Kapitalanlagepositionen um 4,9 Milliarden Euro abnahmen.

Die **Depotforderungen** aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft erhöhten sich auf 9,8 (9,3) Milliarden Euro.

Die **Erträge aus Kapitalanlagen** stiegen deutlich an, nämlich um 651,0 auf 3 674,2 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür waren folgende Gründe:

- Die Erträge aus Beteiligungen nahmen um 172,5 Millionen Euro auf 857,0 Millionen Euro zu, unter anderem dadurch, dass thesaurierte Gewinne aus Vermögensholdings ausgeschüttet wurden.

- Außerdem erreichten die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen einen Wert von 1 228,9 (931,2) Millionen Euro. Vor allem Umstrukturierungen von Beteiligungsgesellschaften in den Niederlanden und in Deutschland erhöhten diese Position.
- Schließlich stiegen die Erträge aus anderen Kapitalanlagen um 102,5 auf 1 071,2 Millionen Euro.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** reduzierten sich auf 27,2 (96,0) Millionen Euro.

Der **Abschreibungsaufwand** betrug 159,4 (344,7) Millionen Euro. Darin enthalten waren

- Abschreibungen auf Grundvermögen im Wert von 124,3 Millionen Euro (davon 117,4 Millionen Euro Abschreibungen nach § 6b EStG) und
- 31,0 Millionen Euro Abschreibungen auf die Allianz Bauspar AG.

Seit dem Jahr 1999 besteht die Verpflichtung zur Wertaufholung bei Kapitalanlagen. Diese Regelung erforderte im Berichtsjahr Zuschreibungen bei Wertpapieren in Höhe von 30,4 (4,0) Millionen Euro.

Insgesamt stieg das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** auf 2 175,0 (1 807,9) Millionen Euro, und zwar nach

- Abzug der Verwaltungskosten für Kapitalanlagen in Höhe von 210,5 (165,4) Millionen Euro,
- Aufwendungen für Zinszahlungen in Höhe von 847,8 (542,9) Millionen Euro sowie
- Verlustübernahmen in Höhe von 219,2 (0,0) Millionen Euro. Die größten Verlustübernahmen stammten von der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH (81,5 Millionen Euro), der Allianz Globus MAT Versicherungs-AG (68,6 Millionen Euro) und der ADVANCE Holding AG (65,1 Millionen Euro).

Von diesem Ergebnis wurden 563,8 (577,5) Millionen Euro als technischer Zinsertrag der versicherungstechnischen Rechnung gutgeschrieben.

GESAMTERGEBNIS

Insgesamt wies das nichtversicherungstechnische Geschäft einen Gewinn von 1 071,0 (939,6) Millionen Euro aus. Zusammen mit dem versicherungstechnischen Ergebnis von – 644,6 (– 200,9) Millionen Euro errechnet sich ein Ergebnis vor Steuern von 426,4 (738,7) Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2001 war ein Steuerertrag von 119,1 (126,5) Millionen Euro zu verzeichnen.

Damit ergab sich ein Jahresüberschuss von 545,5 (865,2) Millionen Euro. Aus dieser Summe wurden 136,5 Millionen Euro den anderen Gewinnrücklagen zugewiesen, so dass der Bilanzgewinn 410,0 Millionen Euro betrug. In dieser Summe ist 1,0 Millionen Euro Gewinnvortrag aus dem Vorjahr enthalten. Der Hauptversammlung am 12. Juni 2002 wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn weitere 48,2 (64,1) Millionen Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen. Auf jede der gewinnberechtigten Aktien soll eine unveränderte Dividende von 1,50 Euro ausgeschüttet werden.

RISIKOBERICHT

Als Finanzdienstleister zählen wir den Umgang mit Risiken zu unseren Kernkompetenzen. Das Risikomanagement ist daher integrierter Bestandteil unseres Controllingverlaufs. Dazu gehört, dass wir Risiken identifizieren, sie messen, zusammenfassen und managen. Dieser Prozess bestimmt darüber, wie wir unser Kapital den Unternehmensbereichen zuteilen.

Zuständigkeiten

Unser Geschäft erfolgreich zu führen heißt im Wesentlichen, Risiken zu steuern und damit den Wert der Allianz Gruppe zu mehren. Dies geschieht auf der Grundlage einer risikoadäquaten Kapitalausstattung und eines nachhaltigen Performancewachstums. Deshalb legt der Vorstand der Allianz AG die geschäftspolitischen Ziele der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Das Allianz Group Center und die lokalen operativen Einheiten setzen diese Ziele um. Unser Ansatz sieht vor, dass die lokalen Einheiten für die Steuerung ihrer Risiken verantwortlich sind. Außerdem genügen sie so den jeweiligen rechtlichen Vorgaben am Ort ihrer Geschäftstätigkeit.

Dem dezentralen Ansatz stellen wir eine zentrale Verantwortung zur Seite. Damit werden wir der Tatsache gerecht, dass wir neben den lokalen auch globale Risiken beherrschen müssen. Diese können kumuliert auftreten und so das Gefahrenpotenzial deutlich erhöhen. Deshalb werden sie auch zentral gesteuert.

Das Konzerncontrolling leitet aus lokalen und globalen Risiken die Risikosituation der Allianz Gruppe ab. Die Ergebnisse dieser Analyse werden den Entscheidungsträgern mitgeteilt. Zugleich sorgt das Konzerncontrolling dafür, dass die Prozesse eingehalten werden und transparent bleiben. Interne Revision und Abschlussprüfer überwachen ihrerseits das Risikomanagement.

Risikokategorien

Wir unterteilen das Gesamtrisiko der Allianz Gruppe in einzelne Risikokategorien:

Aktuarielle Risiken Diese Risiken sind in der Technik des Versicherungsgeschäfts begründet. Sie beruhen darauf, dass wir ein zukünftiges Leistungsversprechen garantieren, dessen Umfang wir im Voraus kalkulieren müssen. Die aktuariellen Risiken unterscheiden sich nach Versicherungszweigen.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** resultieren sie aus einer unerwarteten Abweichung

- des Schadenvolumens von den im Voraus festgesetzten Versicherungsprämien (Beitragsrisiko) oder
- der Auszahlungen für eingetretene Schäden von den gebildeten Rückstellungen (Reserve-
risiko).

In der **Lebensversicherung** bestehen die aktuariellen Risiken darin, dass wir für einen im Voraus festgesetzten, gleich bleibenden Versicherungsbeitrag ein langfristig garantiertes Leistungsversprechen erbringen müssen, und dies, obwohl sich die biometrischen Daten für die Bevölkerung in der Zukunft ändern können (etwa längere Lebenserwartung durch medizinischen Fortschritt).

Adressenausfallrisiko Es benennt den potenziellen Verlust, der durch Ausfall eines Geschäftspartners entstehen kann. Mit „Ausfall“ ist gemeint, dass ein Kontrahent, ein Emittent oder anderer Vertragspartner unfähig oder nicht bereit ist, vertragliche Verpflichtungen zu erfüllen. Verschlechtert sich die Kreditwürdigkeit eines Geschäftspartners, sind die damit einhergehenden Gefahren Teil des Adressenausfallrisikos. Es umfasst somit **Adressenrisiken** aus Kreditgeschäften, **Kontrahentenrisiken** aus Handelsgeschäften sowie **Länderrisiken** aus grenzüberschreitenden Transaktionen und aus dem lokalen Geschäft von Auslandsstellen. Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften entstehen vornehmlich bei Derivaten und hier insbesondere aus außerbörslichen (OTC-)Geschäften. Im Versicherungsgeschäft ist mit diesem Risiko vor allem gegenüber Rückversicherern die Gefahr verbunden, dass Forderungen ausfallen.

Marktrisiko Es resultiert aus Wertschwankungen des Portfolios, die mit geänderten Marktpreisen in Zusammenhang stehen, etwa Aktienkurse, Zinsen und Wechselkurse. Risikorelevant sind aber auch Änderungen im beobachteten Schwankungsverhalten (so genannte Volatilität), zum Beispiel bei einem Kurswert.

Im Bankgeschäft wirken sich die Risiken von Wertschwankungen vor allem auf das Handelsgeschäft aus. Der Eigenhandel ist im so genannten Handelsbuch festgehalten. Anders als bei diesem ist das so genannte Bankbuch, in dem Kundengeschäfte und strategische Kapitalanlagen enthalten sind, dem Einfluss langfristigerer Entwicklungen ausgesetzt. Hier besteht das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem **Zinsänderungsrisiko**. Es resultiert aus der Vergabe von langfristig zinsgebundenen Krediten, die zum Teil durch kurzfristige Einlagen refinanziert werden. Außerdem ergeben sich aus Krediten und Einlagen in Fremdwährung **Devisenkursrisiken**.

Das **Kapitalanlagerisiko** im Versicherungsgeschäft ergibt sich vornehmlich aus der Summierung des Adressenausfall- mit dem Marktrisiko. Dabei gibt es eine enge Verbindung zwischen unseren Kapitalanlagen und den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Einzelne Versicherungszweige sind beispielsweise vom Zinsgarantierisiko betroffen. Ein Beispiel ist die Lebensversicherung. Sie muss die Zinsleistungen, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften.

Liquiditätsrisiko Dabei sind die Gefahren gemeint

- dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder
- dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Sätzen generiert (**Refinanzierungsrisiko**) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert (**Marktliquiditätsrisiko**) werden können.

Risiken der Krankenversicherung Risiken der Krankenversicherung ordnen wir entweder den Risiken der Schaden- und Unfall- oder jenen der Lebens- und Krankenversicherung zu, je nachdem, in welchen dieser Sparten in einem bestimmten Markt die Krankenversicherung geführt wird.

Steuerung der Allianz Gruppe über Risikokapital

Wir steuern unser Geschäft über die jeweiligen lokalen Einheiten. Die wichtigsten Parameter innerhalb unseres risikoorientierten Steuerungsprozesses sind der ökonomische Mehrwert Economic Value Added (EVA) und das Risikokapital.

Das Risikokapital dient dazu, unerwartete Verluste mit Kapital abzudecken. Die Höhe des Risikokapitals berechnen wir mittels interner Modelle. Diese Modelle arbeiten mit Quantifizierungsansätzen, die allgemein anerkannt sind und die auch in das unternehmensinterne Risikomanagement eingehen. Wir wenden dabei auch die Risikokapitalmodelle der Ratingagentur Standard & Poor's an. Bei der Risikomessung und -analyse unterscheiden wir danach, um welche risikorelevanten Faktoren es geht. Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass

- Gruppenverbund sowie
- operative Einheiten und ihre Geschäftstätigkeit

spezifischen Risiken ausgesetzt sind.

Um die Sicherheit unserer Risikokapitalberechnung zu dokumentieren und sie vergleichbar zu machen, hinterlegen wir diese statistisch mit einem bestimmten Sicherheitsniveau. In unseren internen Modellen ist das Sicherheitsniveau so hoch angesetzt, dass wir in der Konzernsteuerung die Qualitätsansprüche eines „AAA“-Rating der Ratingagentur Standard & Poor's für die Allianz Gruppe sicherstellen.

Im Versicherungsgeschäft berechnen wir das Risikokapital für Beitrags-, Reserve-, Kapitalanlage- und Kreditrisiken. Innerhalb dieser Risikokategorien differenzieren wir nach folgenden Risiken:

- **Aktuarielle Risiken.** In der Schaden- und Unfallversicherung sind darunter das Beitrags- und Reserverisiko nach Versicherungszweigen zusammengefasst, mit gesonderter Betrachtung der Rückversicherung. In der Lebensversicherung stellt die Berechnung auf versicherungsmathematische Rückstellungen ab.
- **Kapitalanlagerisiken,** in die das Markt- und das Adressenausfallrisiko eingehen. Innerhalb des Marktrisikos unterscheiden wir nach Dividendenwerten, Zinsträger und Grundvermögen. Das Adressenausfallrisiko als Teil der Kapitalanlagerisiken stellt auf unterschiedliche Bonitäts- beziehungsweise Ratingklassen der Schuldner ab.
- **Adressenausfallrisiko** aus Forderungen des Versicherungsgeschäfts. Dieses Risiko wird vor allem nach Bonitäts- beziehungsweise Ratingklassen unserer Rückversicherungspartner bewertet.

Nach der Übernahme der Dresdner Bank wurde eine enge Zusammenarbeit unseres Group-Risk-Controllings mit dem Corporate-Center-Risikocontrolling der Dresdner Bank vereinbart und umgesetzt. Das Risikocontrolling der Bank ist Center of Competence für die Risikostandards und für die Messung der Bankrisiken in der Allianz Gruppe. Entsprechend unterstützt es das Group Center der Allianz.

Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft

Um die Risiken im Versicherungsgeschäft zu steuern, achten wir besonders auf Beitragsrisiken, Reserverisiken, Adressenausfallrisiken und Kapitalanlagerisiken.

Beitragsrisiken Sie werden hauptsächlich über versicherungsmathematische Modelle zur Tarifierung und zur Überwachung von Schadenverläufen gesteuert, ferner über unsere Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen und zur Übernahme von Versicherungsrisiken. In der Lebensversicherung konzentrieren wir uns vornehmlich auf die biometrischen Risiken, also beispielsweise Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Außerdem achten wir auf Risiken, die sich aus zukünftigen Vertragsstornerungen ergeben könnten.

Unter das Risikomanagement fällt auch unser Engagement in der naturwissenschaftlich-technischen Schadenprävention. So führen wir beispielsweise fortlaufend Untersuchungen für die produzierende Industrie und im Kraftfahrzeugbereich durch. Sie dienen allein dem Zweck, die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens zu senken und den Schadenaufwand zu minimieren.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement stellen Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme oder Überschwemmungen dar. Sie treten im Vergleich zu anderen Schadenereignissen zwar wesentlich seltener auf, doch ihre Folgen sprengen herkömmliche Schadendimensionen, wenn beispielsweise ganze Landstriche verwüstet werden. Um solche Risiken zu beherrschen, nutzen wir spezielle Modellieretechniken. Dabei werden Daten über Erdbeben oder Wetterentwicklungen so zusammengeführt, dass Naturkatastrophenszenarien und ihre Schadenauswirkungen abgeschätzt werden können.

Reserverisiken Für eingetretene, aber noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle müssen Rückstellungen gebildet werden. Zur Abschätzung ihrer Höhe greifen wir sowohl auf Erfahrungswerte als auch auf statistische Testmethoden zurück. Zusätzlich begrenzen wir das Risiko, indem wir die Abwicklung dieser Rückstellungen ständig verfolgen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die aktuellen Schätzungen wieder ein. In der Lebensversicherung werden die Reserven nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Die Berechnungen fußen unter anderem auch auf biometrischen Daten der jeweils versicherten Bevölkerung, beispielsweise nationale Sterbetafeln.

Adressenausfallrisiken Der Konzern begrenzt seine Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem er – soweit erforderlich – einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner berücksichtigen wir ausschließlich Geschäftspartner, die ausgezeichnete Sicherheiten bieten. Zur aktiven Steuerung dieses Kreditrisikos nutzen unsere Gruppengesellschaften umfangreiche Ratinginformationen. Sie stehen öffentlich zur Verfügung oder werden durch interne Untersuchungen gewonnen.

Kapitalanlagerisiken Die Kapitalanlage ist integraler Bestandteil der Dienstleistung Versicherungsschutz. Sie dient dem Zweck, die über Versicherungsverträge gegebenen Leistungszusagen zu erfüllen. Diesen engen Zusammenhang von Versicherungsverpflichtungen und Anlage des mit diesen Verpflichtungen gebundenen Kapitals betrachten wir mit Hilfe besonderer Modelle. Damit können wir auch solche Risiken steuern, die aus Zinsgarantien zu Gunsten unserer Kunden erwachsen.

Über Sensitivitätsanalysen und Stresstests überwachen wir die Marktrisiken. Währungskurschwankungen stellen im Versicherungsgeschäft kaum eine Gefahr dar, denn unsere Versicherungsleistungen werden weitestgehend währungskongruent gedeckt.

Kreditrisiken begegnen wir durch hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und durch Streuung des Risikos. Unsere Engagements fassen wir nach Schuldnern über die jeweiligen Anlagekategorien zusammen und überwachen sie durch Limitlisten.

Derivative Finanzinstrumente – wie Swaps, Optionen und Futures – setzen wir in Einzelfällen zur Absicherung gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken ein. Dabei sind unsere Gruppengesellschaften Endnutzer von Derivaten. Unsere internen Anlage- und Überwachungsrichtlinien sind wesentlich strenger gefasst als die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Markt- und Kontrahentenrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollen.

- Kontrahentenrisiken werden durch Messung der Wiederbeschaffungskosten erfasst.
- Marktrisiken überwachen wir durch zeitnahe Value-at-Risk-Berechnungen, Stresstests und die Vorgabe von Stop-Loss-Limits.

Wir begrenzen die Liquiditätsrisiken, indem wir Kapitalanlagenbestand und Versicherungsverpflichtungen aufeinander abstimmen. Zusätzlich planen wir unsere laufenden Zahlungsströme.

Mischung und Streuung unserer Vermögenswerte sind ein weiterer Bestandteil unseres Risikomanagements bei den Kapitalanlagen.

Organisatorische Steuerung der Risiken Organisatorisch begrenzen wir Risiken aus unseren Kapitalanlagen durch eine Trennung von Management und Controlling. In der Gruppe wird das Risikomanagement zusammen mit den lokalen Einheiten in einem Top-down-Bottom-up-Gegenstromverfahren umgesetzt. Das Finanzkomitee der Allianz Gruppe – es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG – überträgt den regionalen Finanzkomitees weitreichende Entscheidungskompetenzen. Diese überwachen die Aktivitäten in den Regionen beziehungsweise Ländern. Eine für die Gesamtgruppe gültige Richtlinie hält fest, welche Aufgaben die jeweilige Entscheidungsebene zu erfüllen hat und welche Verantwortung sie trägt. Die Richtlinie wird dann von den regionalen Finanzkomitees lokal umgesetzt, die entsprechende Kapitalanlagerichtlinien formuliert. Diese werden an das jeweilige nationale Recht und an die Charakteristika der lokalen Versicherungs- und Kapitalmärkte angepasst. Die operative Verantwortung für das Investmentportfolio liegt bei den lokalen Einheiten.

Risikosteuerung im Bankgeschäft

In diesem Geschäftssegment steuern wir im Einzelnen vor allem folgende Risiken: Adressenausfallrisiken, Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften, Länderrisiken, Marktrisiken, Zinsänderungsrisiken, Devisenkursrisiken und Liquiditätsrisiken.

Adressenausfallrisiken Bei der Kreditvergabe des Bankgeschäfts achten wir besonders auf die Adressenausfallrisiken. Die Bank steuert diese Risiken über Richtlinien und Kreditrisikokommissionen. Zentrales Element des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kredit- und Derivategeschäft ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden und ihrer Kreditengagements. Dabei werden die verschiedenen Bonitätsmerkmale der Kunden analysiert, gewichtet und in Ratingskalen abgebildet. Prognosegüte, Aktualität und Portfolioabdeckung der eingesetzten Ratingverfahren werden durch regelmäßige Stichproben und kontinuierliches Reporting überwacht.

Die Ratingergebnisse fließen in die Preisfestsetzung beim Neugeschäft ein. Dadurch stellen wir sicher, dass bei der Festlegung der Konditionen eines Geschäfts die erwarteten Verluste aus Adressenausfallrisiken und die Verzinsung des Kapitals, das wir für solche potenziellen Verluste vorhalten müssen, berücksichtigt werden.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften Diesen begegnen wir dadurch, dass wir bei der Auswahl der Handelskontrahenten konservativ vorgehen und nur mit solchen Adressen ins Geschäft kommen, die eine erstklassige Bonität ausweisen.

Die Risikopotenziale aus **Kreditgeschäften** werden im Rahmen des Adressenrisikomanagements durch Limitsysteme begrenzt und zeitnah überwacht.

Länderrisiken Diese Unwägbarkeit steuern wir auf Grundlage interner Länder-Ratings. Dabei gehen wir von makroökonomischen Daten und qualitativen Faktoren aus; letztere beziehen sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse und heben besonders auf die Zahlungsfähigkeit in Fremdwährung ab.

Marktrisiken Weltweit steuert die Dresdner Bank diese Risiken ihrer Handelsstellen über einen Value-at-Risk-Ansatz. Der Value at Risk benennt einen möglichen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums bei einem bestimmten Sicherheitsniveau (Konfidenzniveau) auftreten kann. Dieser statistische Bewertungsmaßstab ist auf verschiedene Arten von Finanzinstrumenten anwendbar, etwa Aktien, Fremdwährungen und Zinsen.

Der Handel wird über Marktrisikolimits gesteuert. Die aktuelle Limitauslastung wird täglich ermittelt und überwacht. Limitüberschreitungen werden unverzüglich korrigiert.

Die Limits werden regelmäßig überarbeitet und an geänderte Strukturen, Marktlagen oder Risikoprofile angepasst. Intensive Qualitätskontrollen der benutzten Daten stellen sicher, dass auch die Qualität und die Konsistenz der Risikoinformationen stimmen.

Devisenkursrisiken Diese Risiken im Bankbuch begrenzt die Dresdner Bank über folgenden Grundsatz: Alle Kredite und Einlagen in fremder Währung werden währungs- und fristenkongruent refinanziert beziehungsweise angelegt.

Liquiditätsrisiko Für das Liquiditätsmanagement wurde eine Richtlinie festgelegt, die für die gesamte Dresdner-Bank-Gruppe gültig ist. Dort wird grundsätzliches wie auch eine Notfallplanung geregelt. Die Richtlinie erfüllt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, doch auch darüber hinausreichende interne Standards, zu denen beispielsweise Liquiditätsrisikolimits zählen.

Organisatorische Steuerung des Risikos Organisatorisch sind das Risikomanagement und das Risikocontrolling voneinander getrennt (Vier-Augen-Prinzip). Das Risikomanagement der Dresdner Bank legt die Limits für die unterschiedlichen, mit Risiken behafteten Aktivitäten des Unternehmens fest, und zwar innerhalb eines Gesamtrahmens, der vom Vorstand genehmigt worden ist.

Risikosteuerung im Asset Management

Das Risikomanagement im Asset Management ist integraler Bestandteil der Prozesse der lokalen Einheiten beziehungsweise der Investment-Plattform. Dass vorgegebene Standards auf der lokalen Ebene umgesetzt werden, darüber wacht das Corporate Center im Asset Management. Es ist den einzelnen Asset-Management-Gesellschaften jederzeit möglich, die Risiken in den Portfolios der verwalteten Kundengelder zu überwachen, und zwar mit

Analyseinstrumenten, die auf das Risikoprofil des jeweiligen Produktes abgestimmt sind. Parallel dazu wird die Performance der einzelnen Produktfelder regelmäßig zentral überwacht und analysiert.

Operative Risiken

Operative Risiken sind Risiken, die aus den internen Abläufen einer Organisation resultieren. Sie können durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Geschäftsprozessen, Projekten oder Kontrollen entstehen, technisch verursacht sein oder durch Mitarbeiter, sowie durch Organisationsstrukturen und externe Faktoren. Solche Risiken wollen wir minimieren, indem wir ein umfassendes System interner Kontrollen und Sicherungssystemen installieren, und zwar in jeder operativen Einheit. Operative Risiken werden durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen begrenzt. Beispiele sind redundante Hardware, Kommunikationseinrichtungen und Systeme, Ausweichrechenzentren sowie Datensicherungen, die im Notfall den IT-Betrieb aufrechterhalten. Ausserdem wird sichergestellt, dass die gespeicherten Daten und Informationen vertraulich und integer bleiben. Um dies zu gewährleisten, wurden hochwertige Firewall-Systeme eingeführt, die das IT-Netz nach außen schützen. Ausserdem gibt es komplexe Zugriffsberechtigungssysteme, Überwachungs- und Kontrollprozesse. Bei Betriebsabläufen wird das Vier-Augen-Prinzip angewandt. Ziel ist es, einen angemessenen Standard der konzerninternen Prozesse sicherzustellen und zu dokumentieren.

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Regelungen oder deren Auslegung. Dies umfasst auch die Risiken aus der Unsicherheit, sich in rechtlichen oder gerichtlichen Prozessen nicht durchsetzen zu können. Die Begrenzung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe der Rechtsabteilung. Sie tut das beispielsweise dadurch, dass international anerkannte Standardverträge oder – wo erforderlich – rechtliche Gutachten angewandt werden. Die Verträge etablierter Produkte werden kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Änderungen der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung Anpassungen erforderlich machen.

Ausblick

Unsere Risikosteuerungsmodelle entwickeln wir in der gesamten Gruppe und über alle Risikokategorien hinweg mit einer systematischen Auswertung unserer internen Daten planmäßig weiter. Im Versicherungsgeschäft haben wir vor zwei Jahren ein umfassendes Projekt zum Ausbau unserer internen Risikoanalyse begonnen. Wir werden das Projekt im Laufe des Jahres 2002 mit einer ausführlichen Testphase zum Abschluss bringen und unsere Risikosteuerung damit gruppenweit auf eine noch breitere Basis stellen. Darüber hinaus bauen wir unsere Kumulkontrolle und die Limitsysteme unter Einbeziehung des Bankgeschäfts weiter aus. Hierbei greifen wir auch auf unsere gruppenweiten Erfahrungen nach den Ereignissen des 11. September 2001 zurück.

Risikouberwachung durch Dritte Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen sind zusätzliche Instanzen der Risikouberwachung. Die Aufsichtsbehörden definieren in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene das Mindestmaß der Vorkehrungen. Ratingagenturen stellen das Verhältnis von Risiko und Sicherheitsvorkehrungen eines Unternehmens fest. Von den international anerkannten Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best wurde die Allianz Gruppe mit der Einstufung „AA+“ bzw. „A++“ bewertet.

AUSBLICK

Als Konzernrückversicherer nimmt die Allianz AG an der Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Konzern- beziehungsweise Beteiligungsgesellschaften teil. Die Bruttobeitragseinnahmen dürften 2002 sinken. Das hat vornehmlich damit zu tun, dass Teile des internationalen Industrieversicherungsgeschäfts, die bisher bei der Allianz AG rückversichert wurden, ab Januar 2002 zentral über die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG gedeckt werden. Es handelt sich um eine Neugründung der Allianz AG. Allerdings haben wir den Eigenbehalt der Allianz AG erhöht. Dadurch werden die Prämieinnahmen netto (nach Rückversicherung) nicht so stark fallen wie in der Bruttobetrachtung.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2002 ein erheblich verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis. Dies gilt insbesondere für proportionale Rückversicherungsbeziehungen. Die erwarteten Ergebnisverbesserungen bei den Zedenten, verstärkt durch Konditionsanpassungen in den Rückversicherungsverträgen, werden sich unmittelbar und verstärkt im Ergebnis niederschlagen. Auch für nicht proportionale Rückversicherungsverträge handelten wir günstigere Konditionen aus. Diese Anpassungen werden unser Ergebnis verbessern.

Im laufenden Geschäftsjahr werden die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen deutlich höher als 2001 ausfallen, nicht zuletzt aufgrund bereits bekannter Transaktionen, darunter der Terminverkauf von Anteilen an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG sowie die konzerninterne Veräußerung der Hermes Kreditversicherungs-AG an EULER S. A.

Diese Gewinnrealisierungen, ein laufendes Ergebnis aus den Kapitalanlagen auf Berichtsjahrsniveau und ein höheres versicherungstechnisches Ergebnis lassen erwarten: Das Gesamtergebnis im Geschäftsjahr 2002 wird deutlich besser als im Vorjahr ausfallen. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass außergewöhnliche Großschäden und Naturkatastrophen sowie gravierende Turbulenzen auf dem Kapitalmarkt ausbleiben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Monachia Grundstücks-AG Die Allianz AG hat am 15. Januar 2002 46,2 Prozent am Grundkapital der Monachia Grundstücks-AG, München, zu einem Preis von 187 Millionen Euro an die Bayerische Städte- und Wohnungsbau GmbH veräußert.

Am 28. Februar 2002 hat die Arber Baubetreuungs-GmbH durch Ausübung ihrer Call-Option gegen einen Kaufpreis von 10 Millionen Euro 2,5 Prozent am Monachia-Grundkapital von der Allianz AG erworben.

Neuordnung weiterer Beteiligungen Im Zusammenhang mit einem öffentlichen Übernahmeangebot der Münchener Rück an die ERGO Aktionäre sind vom Allianz Konzern Terminverkäufe über 6,3 Prozent der Aktien der Münchener Rück abgeschlossen worden. Die Münchener Rück hat ihrerseits im Zusammenhang mit dem öffentlichen Übernahmeangebot der Allianz an die Dresdner Bank Aktionäre Terminverkäufe über 3,7 Prozent der Aktien der Allianz abgeschlossen. Des Weiteren wurde mit der Münchener Rück vereinbart, dass die Allianz im Jahr 2002 die vom Allianz Konzern gehaltene Beteiligung an der HypoVereinsbank AG in Höhe von 13,5 Prozent des Aktienkapitals an die Münchener Rück veräußert. Diese Übertragungen haben am 15. Januar 2002 stattgefunden. Gemäß der Vereinbarung der Allianz

mit der Münchener Rück vom April 2001 hat Allianz die von der Münchener Rück Gruppe gehaltenen Aktien an der Allianz Lebensversicherungs-AG in Höhe von 40,6 Prozent des Aktienkapitals am 15. Januar 2002 erworben.

Es ist geplant, dass die Allianz am 1. Juli 2002 von der Münchener Rück deren Anteile von 45,0 Prozent an der Bayerischen Versicherungsbank und von 50,0 Prozent an der Frankfurter Versicherung übernimmt. Im Gegenzug wird die Münchener Rück vom Allianz Konzern dessen Anteile von 36,1 Prozent an der Karlsruher Lebensversicherung erwerben.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in dieser Meldung Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, sowie aus Akquisitionen und der anschließenden Integration von Unternehmen in die Gruppe. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklung der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Die Terroranschläge in den USA vom 11. September 2001 können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Mitteilung enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn in Höhe von 410 000 000 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 1,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen von 48 215 697,50 Euro

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b AktG nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 1,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 25. März 2002
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle	Dr. Fahrholz
Dr. Achleitner	Bremkamp
Diekmann	Dr. Faber
Fischer	Dr. Hagemann
Dr. Müller	Dr. Perlet
Dr. Rupprecht	Dr. Zedelius

Durch Klick >> auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

INHALT

24	Bilanz
26	Gewinn- und Verlustrechnung
	Anhang
28	Maßgebliche Rechtsvorschriften
28	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
30	Angaben zu den Aktiva
33	Angaben zu den Passiva
36	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
38	Sonstige Angaben

Der Klick >> auf die Anmerknungsnummer führt Sie direkt zu den jeweiligen Angaben im Anhang.

Bilanz zum 31. Dezember

AKTIVA	Anhang >> Anmerkung Nr.	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1		981	89
B. Kapitalanlagen	1 - 4			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		273 514		369 277
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		45 032 471		28 015 205
III. Sonstige Kapitalanlagen		5 364 495		2 179 915
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		9 818 259		9 348 248
			60 488 739	39 912 645
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		967 523		654 766
davon an				
verbundene Unternehmen: 386 524 (194 330) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 379 931 (327 219) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		2 437 590		1 880 019
davon an				
verbundene Unternehmen: 571 452 (922 471) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 1 303 (654) Tsd €				
			3 405 113	2 534 785
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 140		1 087
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		83 948		60 781
III. Eigene Anteile		209 103		-
rechnerischer Wert: 2 012 Tsd €				
IV. Andere Vermögensgegenstände	5	114 785		47 801
			408 976	109 669
E. Rechnungsabgrenzungsposten	6			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		36 509		25 367
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		419 270		194 164
			455 779	219 531
Summe Aktiva			64 759 588	42 776 719

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

PASSIVA

	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
A. Eigenkapital	7				
I. Gezeichnetes Kapital			682 056		629 120
II. Kapitalrücklage			14 086 998		7 365 326
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. Rücklage für eigene Anteile		209 103			–
3. andere Gewinnrücklagen		2 945 609			2 954 143
			3 155 941		2 955 372
IV. Bilanzgewinn			410 000		432 725
				18 334 995	11 382 543
B. Genussrechtskapital	8			449 519	449 519
C. Sonderposten mit Rücklageanteil	9			89 770	207 566
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		961 641			909 801
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		354 727			323 906
			606 914		585 895
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		9 232 728			8 832 110
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 080 110			1 028 879
			8 152 618		7 803 231
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		7 981 514			6 503 552
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3 491 873			2 683 303
			4 489 641		3 820 249
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		121 283			123 402
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		57 455			54 914
			63 828		68 488
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			511 495		604 530
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		253 006			237 906
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		25 252			23 343
			227 754		214 563
				14 052 250	13 096 956

	Anhang Anmerkung Nr.	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
E. Andere Rückstellungen	10			2 932 591	2 764 910
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1 288 025	1 165 436
G. Andere Verbindlichkeiten	11				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			666 591		551 210
davon gegenüber verbundenen Untern.: 544 905 (457 585) Tsd € Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 18 294 (5 017) Tsd €					
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			3 079 220		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten			23 866 605		13 158 562
davon aus Steuern: 19 614 (1 956) Tsd € davon gegenüber verbundenen Untern.: 20 956 470 (12 266 504) Tsd € Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 44 098 (115 512) Tsd €					
				27 612 416	13 709 772
H. Rechnungsabgrenzungsposten				21	17
Summe Passiva				64 759 588	42 776 719

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	12	5 689 769			6 039 543
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 2 169 349			- 2 082 035
			3 520 420		3 957 508
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 47 742			- 77 405
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		29 414			27 480
			- 18 328		- 49 925
				3 502 092	3 907 583
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	13			501 654	511 499
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				25 357	17 607
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 4 163 062			- 4 166 124
bb) Anteil der Rückversicherer		1 553 642			1 563 794
			- 2 609 420		- 2 602 330
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 1 438 462			- 516 322
bb) Anteil der Rückversicherer		789 730			149 412
			- 648 732		- 366 910
				- 3 258 152	- 2 969 240
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	14			- 278 381	- 347 157
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				- 29 348	- 36 888
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	15			- 936 826	- 997 445
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				- 263 998	- 289 805
9. Zwischensumme				- 737 602	- 203 846
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				93 035	2 970
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				- 644 567	- 200 876

	Anhang Anmerkung Nr.	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	16		3 674 159		3 023 181
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	17-18		- 1 499 124		- 1 215 301
			2 175 035		1 807 880
3. Technischer Zinsertrag			- 563 758		- 577 499
				1 611 277	1 230 381
4. Sonstige Erträge	19		314 067		289 590
5. Sonstige Aufwendungen	20		- 854 331		- 580 398
				- 540 264	- 290 808
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				1 071 013	939 573
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				426 446	738 697
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Konzernumlage	21	- 17 827 138 619			- 74 738 203 253
			120 792		128 515
9. Sonstige Steuern Konzernumlage		- 1 694 -			- 2 301 314
			- 1 694		- 1 987
				119 098	126 528
10. Jahresüberschuss	22			545 544	865 225

MASSGEBLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Die genannten Vorschriften sehen für die Gesellschaft als Rückversicherungsunternehmen neben inhaltlichen Besonderheiten auch verlängerte Fristen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts vor. Der Jahresabschluss wurde in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt; der Umrechnungskurs beträgt 1,95583 DM für 1 €.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen und Sonderposten mit Rücklageanteil

Seit dem Geschäftsjahr 1999 kommt das Wertaufholungsgebot zur Anwendung. Dabei müssen bei Vermögensgegenständen, die in vorangegangenen Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, Zuschreibungen vorgenommen werden, wenn ihnen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beizumessen ist. Die Zuschreibungen erfolgten entweder bis zur Höhe des fortgeschriebenen Anschaffungswertes oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert. Sie wurden erfolgswirksam vereinnahmt. Der im Geschäftsjahr 1999 aus Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil wurde im Geschäftsjahr planmäßig zu 25,0% aufgelöst, sofern die Auflösung nicht durch Abgänge der Vermögensgegenstände in voller Höhe bzw. bei Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert um den Abschreibungswert vorzunehmen war.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Hier sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Es wurde nach Maßgabe der steuerlich zulässigen Höchstsätze linear und degressiv abgeschrieben.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB, bewertet.

Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie andere Kapitalanlagen

Die Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleichartiger Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden.

Investmentanteile

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den geltenden Vorschriften für das Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten. Abschreibungen werden nur dann vorgenommen, wenn die Wertminderungen von dauerhaftem Charakter sind.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Vorräte, andere Vermögensgegenstände

Die Gegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, unter Abzug steuerlich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden jeweils sofort voll abgeschrieben.

Forderungen

Im Einzelnen:

- Ausleihungen an verbundene Unternehmen

- Schuldscheinforderungen und Darlehen
- Einlagen bei Kreditinstituten
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- sonstige Forderungen
- laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- abgegrenzte Zinsen und Mieten

Sie wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einzelnen:

- Beitragsüberträge
- Deckungsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Diese Rückstellungen wurden nach den Aufgaben der Zedenten angesetzt, zu einem Teil geschätzt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf, die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 RechVersV für den Selbstbehalt ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit den aktualisierten Richttafeln 1998 von Prof. Dr. K. Heubeck berechnet. Die so ermittelten Verpflichtungen wurden in voller Höhe passiviert. Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf; dabei wurden die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen, Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Verbindlichkeiten

Im Einzelnen:

- Genussrechtskapital
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- sonstige Verbindlichkeiten

Sie sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt.

Währungsumrechnung

Für die auf fremde Währungen lautenden Kapitalanlagen wird der sich zum Stichtag aus Wert in Originalwährung und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt. Dabei werden die Grundsätze des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips angewandt. Die übrigen Posten werden nach den anerkannten Regeln zur Währungsumrechnung für offene und – soweit vorhanden – geschlossene Positionen bewertet.

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

Entwicklung der Aktivposten A, B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2001

	Bilanzwerte 31.12.2000		Zugänge
	Tsd €	%	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	89		1 227
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	369 277	1,2	38 065
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25 255 604	82,7	21 425 134
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2 449 256	8,0	2 124 151
3. Beteiligungen	310 345	1,0	1 679 090
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	253
Summe B.II.	28 015 205	91,7	25 228 628
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 232 741	4,0	3 527 197
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	918 235	3,0	582 345
3. Sonstige Ausleihungen Schuldscheinforderungen und Darlehen	12 000	0,0	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	16 934	0,1	2 111 131
5. Andere Kapitalanlagen	5	0,0	–
Summe B.III.	2 179 915	7,1	6 220 673
Summe B.I. bis B.III.	30 564 397	100,0	31 487 366
Gesamt	30 564 486		31 488 593

2 Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) sowie der Inhaberschuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2001 auf 84,9 Mrd €. Der entsprechende Bilanzwert dieser Kapitalanlagen lag bei 44,9 Mrd €.

Die Werte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
	31.12.2001 Mrd €	31.12.2001 Mrd €	31.12.2001 Mrd €
Grundvermögen	0,3	1,0	0,7
Dividendenwerte	43,4	82,7	39,3
Inhaberschuldverschreibungen	1,2	1,2	0,0
Gesamt	44,9	84,9	40,0

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettozugang (+) Nettoabgang (-)	Bilanzwerte 31.12.2001	
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
-	-	-	335	+ 892	981	
-	9 494	-	124 334	- 95 763	273 514	0,5
215 892	6 103 104	-	31 000	+ 15 506 922	40 762 526	80,5
16 546	969 918	26 183	-	+ 1 196 962	3 646 218	7,2
- 2 888	1 362 817	-	3	+ 313 382	623 727	1,2
-	253	-	-	-	-	-
229 550	8 436 092	26 183	31 003	+ 17 017 266	45 032 471	88,9
- 213 004	2 489 299	648	0	+ 825 542	2 058 283	4,1
- 16 546	317 321	3 540	4 111	+ 247 907	1 166 142	2,3
-	-	-	-	-	12 000	0,0
-	-	-	-	+ 2 111 131	2 128 065	4,2
-	-	-	-	-	5	0,0
- 229 550	2 806 620	4 188	4 111	+ 3 184 580	5 364 495	10,6
-	11 252 206	30 371	159 448	+ 20 106 083	50 670 480	100,0
-	11 252 206	30 371	159 783	+ 20 106 975	50 671 461	

Für die Festsetzung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Grundvermögen

- Grundstücke und Gebäude in der Regel mit dem Ertragswert, Neubauten gemäß Anschaffungswert jeweils per 31. Dezember 2001

Dividendenwerte

- börsennotierte Unternehmen mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2001, nicht börsennotierte Unternehmen mit dem Substanzwert nach dem Verfahren der DVFA bzw. bei Erwerb grundsätzlich mit dem Transaktionswert

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

- mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2001

3 Andere Kapitalanlagen (Aktiva B.III.5.)

Dabei handelt es sich um Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

4 Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB werden in einer besonderen Aufstellung beim Handelsregister des Amtsgerichts München hinterlegt.

5 Andere Vermögensgegenstände (Aktiva D.IV.)

Diese Position umfasst ganz überwiegend Optionen auf eigene Aktien, die der Absicherung von Risiken der Allianz Gruppe im Rahmen des Langfristigen Incentive Plans dienen.

6 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva E.II.)

In dem Posten ist das Agio zu Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit 18 935 (23 105) Tsd €, das Disagio zu sonstigen Verbindlichkeiten mit 396 268 (167 467) Tsd € enthalten.

Gestellte Sicherheiten

In den Aktiva sind Vermögenswerte in Höhe von 1612 704 (119 670) Tsd € enthalten, bei denen das Verfügungsrecht durch Hinterlegung eingeschränkt ist.

Über den Bilanzstichtag waren in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesene Vermögenswerte im Bilanzwert von 38 471 Tsd € im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

7 Eigenkapital (Passiva A.I.)

Im Juli 2001 wurde das Grundkapital der Gesellschaft gegen Sacheinlage durch Ausgabe von 19 972 339 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 € um 51 129 187,84 auf 680 249 187,84 € erhöht. Zum Bezug der neuen Aktien wurde ausschließlich die DAD Transaktionsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main zugelassen. Die Sacheinlage erfolgte gegen Einbringung von Forderungen der DAD Transaktionsgesellschaft mbH gegen die Allianz Finanzbeteiligungs GmbH von insgesamt 6 595 932 860,70 €.

Im September 2001 wurden 705 661 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil von 1 806 492,16 € (0,3 %) am **gezeichneten Kapital** zu einem Emissionskurs von 253,20 € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 361 235 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 177,24 und 215,22 € ermöglicht. Die restlichen 344 426 Aktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 881 730,56 € wurden zu einem Durchschnittspreis von 259,41 € an der Börse verkauft.

Im Mai 2001 hat die Gesellschaft 786 100 Stück eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 314,48 € an der Börse erworben. Aufgrund der Börsenkursentwicklung wurde zum 31. Dezember 2001 eine Abschreibung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Am Jahresende hatte die Gesellschaft 786 100 eigene Aktien im Bestand mit einem rechnerischen Anteil von 2 012 416,00 € (0,3 %) am gezeichneten Kapital. Darüber hinaus befanden sich etwa 24,5 Mio Aktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 62,6 Mio € (9,2 %) im Bestand der Dresdner Bank AG, die seit Juli 2001 im Mehrheitsbesitz der Allianz AG steht.

Zum 31. Dezember 2001 betrug das gezeichnete Kapital 682 055 680,00 €. Es ist eingeteilt in 266 428 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € pro Stück.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	Stück
Stand 1.1.2001	245 750 000
Zugänge	20 678 000
Eigene Anteile Allianz AG	– 786 100
Allianz AG Aktien bei Dresdner Bank	– 24 452 365
Stand 31.12.2001	241 189 535

Zum Ende des Berichtsjahres bestand ein **genehmigtes Kapital** 2001/I in Höhe von nominal 300 000 000,00 € (117 187 500 Stück), das bis zum 10. Juli 2006 befristet ist. Bei Aktienaussgaben gegen Sacheinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Dabei kann jedoch das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Ferner kann bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Aus einem genehmigten Kapital 2001/II können bis zum 10. Juli 2006 im Umfang von 8 193 507,84 € (3 200 589 Stück) Aktien gegen Geldeinlage ausgegeben werden. Das Bezugsrecht ist ausgeschlossen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz AG und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Aus einem bis zum 7. Juli 2003 bestehenden

genehmigten Kapital 1998 in Höhe von 2 556 459,41 € (998 617 Stück) kann bei künftigen Barkapitalerhöhungen den Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten ein Verwässerungsschutz auch in Form eines Bezugsrechts auf junge Aktien gewährt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

In Höhe von 50 000 000,00 € (19 531 250 Stück) bestand ein **bedingtes Kapital** 2001, auf das bis zum 10. Juli 2006 Options- oder Wandelrechte mit Bezugsrecht auf Aktien begeben werden können, soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden.

Mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München besteht eine wechselseitige Beteiligung, wobei die Allianz AG an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mit 22,6 % beteiligt ist und diese Gesellschaft im Gegenzug 23,0 % an der Allianz AG hält.

Kapitalrücklage (Passiva A.II.)

	Tsd €
Stand 31.12.2000	7 365 326
+ Einstellungen aus Kapitalerhöhungen 2001	6 721 672
Stand 31.12.2001	14 086 998

Gewinnrücklagen (Passiva A.III.)

	Stand 31.12.2000 Tsd €	Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2000 Tsd €	Einstellungen aus dem Jahres- überschuss 2001 Tsd €	Dotierung Rücklage für eigene Anteile Tsd €	Stand 31.12.2001 Tsd €
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	–	–	–	1 229
2. Rücklage für eigene Anteile	–	–	–	209 103	209 103
3. Andere Gewinnrücklagen	2 954 143	64 100	136 469	– 209 103	2 945 609
Gesamt	2 955 372	64 100	136 469	–	3 155 941

8 Genusssrechtskapital (Passiva B.)

Die Bilanzposition Genusssrechtskapital stellt den garantierten Gesamtrückzahlungspreis dar, den die Allianz AG bei Kündigung der von ihr insgesamt begebenen 5 723 512 Genussscheine durch die Genussscheininhaber zu zahlen hat. Die auf die Genussscheine entfallenden Gewinnanteile des abgelaufenen Geschäftsjahres sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Allianz AG hat in der Zeit von Oktober 1986 bis einschließlich 1995 insgesamt 5 559 983 Genussscheine und letztmalig im März 1998 weitere 163 529 Genussscheine ausgegeben. In den Jahren 1999, 2000 und 2001 erfolgten keine weiteren Genussscheinemissionen.

Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240,0 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Des Weiteren wird den Genussscheininhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine eingeräumt; in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger.

Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten alle 5 Jahre, erstmals zum 31. Dezember 2001, gekündigt werden. Für 358 Genussscheine wurde von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Bedingungen garantieren für diesen Fall einen Rückzahlungspreis, der dem gewogenen Mittel der Ausgabepreise aller Genussscheinemissionen entspricht. Dieser beträgt seit der letzten Emission im März 1998 einheitlich 78,54 €.

Die Kündigung durch die Gesellschaft ist jährlich unter Einhaltung einer Frist von 6 Monaten möglich, frühestens jedoch zum Ende des Jahres 2006. In diesem Fall würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9% des Kurses der Allianz Aktie betragen. Anstelle der Barabgeltung könnte die Gesellschaft einen Umtausch in Allianz Stückaktien im Verhältnis von 10 Stückaktien für 8 Genussscheine anbieten. Die Allianz AG hat in ihren jährlichen Hauptversammlungen stets darauf hingewiesen, dass sie zur Kündigung rechtlich nicht verpflichtet ist und nicht beabsichtigt, die Genussscheine zu kündigen und in bar oder durch Umtausch in Aktien einzulösen. Es bestehen derzeit keine Überlegungen, von dieser Haltung abzuweichen. Eine Klage gegen die Allianz AG auf eine aktienwertabhängige Abfindung von Genussscheinen wurde vom Landgericht München durch Urteil vom 5. Juli 2001 abgewiesen.

9 Sonderposten mit Rücklageanteil (Passiva C.)

	Stand 31.12.2000 Tsd €	Einstellung/ Übertragung Tsd €	Auflösung Tsd €	Stand 31.12.2001 Tsd €
Rücklage gemäß § 6 b EStG	134 300	14 592	112 061	36 831
Rücklage gemäß § 52 Abs. 16 EStG	73 266	6 332	26 659	52 939
Gesamt	207 566	20 924	138 720	89 770

10 Andere Rückstellungen (Passiva E.)

Die Rückstellungen für die Gesellschaftspensionszusagen der Unternehmen der Allianz Sachversicherungsgruppe Deutschland, der Allianz Lebensversicherungs-AG, der Deutschen Lebensversicherungs-AG, der Vereinten Lebensversicherung AG, der Vereinten Versicherung AG sowie der Vereinten Rechtsschutzversicherungs-AG sind bei der Allianz AG ausgewiesen, weil die Gesellschaft durch Schuldbeitritt eine gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllung übernommen hat. Außer der Rückstellung für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** in Höhe von 2 712 927 (2 555 997) Tsd € und den **Steuer-rückstellungen** in Höhe von 173 694 (146 719) Tsd € sind **sonstige Rückstellungen** in Höhe von 45 970 (62 194) Tsd € erfasst. Diese enthalten unter anderem Rückstellungen für anteilige Leistungsverrechnungen innerhalb des Konzerns im Rahmen der Vorruhestandsregelung und für Mitarbeiterjubiläen in Höhe von 10 607 Tsd € sowie Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 3 561 Tsd €.

11 Langfristige sowie gesicherte Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten weisen in einem Teilbetrag von 15 089 336 Tsd € eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf. Von den gesamten sonstigen Verbindlichkeiten sind 2 178 Tsd € in Form von Hypotheken, Rentenschulden und Schiffshypotheken gesichert.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

	2001 Tsd €	2000 Tsd €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	4 798 112	5 071 193
Lebensversicherungsgeschäft	891 657	968 350
Gesamt	5 689 769	6 039 543

13 Technischer Zinsertrag f. e. R. (GuV I.1.2.)

Die Berechnung und die Übertragung des technischen Zinsertrags von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung erfolgen gemäß § 38 RechVersV.

14 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (GuV I.1.5.)

Davon entfallen 263 321 (323 263) Tsd € auf die Netto-Deckungsrückstellung und 15 060 (23 894) Tsd € auf sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen.

15 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. (GuV I.1.7.)

Den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1 553 249 (1 582 513) Tsd € stehen erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von 616 423 (585 068) Tsd € gegenüber.

16 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV II.1.)

	2001 Tsd €	2001 Tsd €	2000 Tsd €
a. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 662 934 (661 493) Tsd €		857 042	684 476
b. Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 650 677 (565 972) Tsd €			
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	64 076		57 894
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1 071 245		968 701
		1 135 321	1 026 595
c. Erträge aus Zuschreibungen		30 371	4 005
d. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 228 893	931 208
e. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		283 812	303 249
f. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		138 720	73 648
Gesamt		3 674 159	3 023 181

17 Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV II.2.)

	2001 Tsd €	2000 Tsd €
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1 078 715	744 931
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	159 448	344 667
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	27 201	96 028
d. Aufwendungen aus Verlustübernahme	219 168	–
e. Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	14 592	29 675
Gesamt	1 499 124	1 215 301

18 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB von 31 000 Tsd €. Auf Grundstücke und Bauten wurden 117 397 Tsd € nach § 6b EStG abgeschrieben.

19 Sonstige Erträge (GuV II.4.)

Als wesentliche Posten sind zu nennen: Erstattung von Aufwendungen in Höhe von 229 572 Tsd € für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften, für die die Rückstellungen bei der Allianz AG gebildet werden, sowie Währungskursgewinne in Höhe von 11 818 Tsd €.

20 Sonstige Aufwendungen (GuV II.5.)

Sie betreffen vor allem: Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften in Höhe von 229 572 Tsd €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 206 280 Tsd €, Aufwendungen für die Erhöhung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen in Höhe von 14 144 Tsd € sowie Währungskursverluste in Höhe von 200 070 Tsd €.

21 Steuern (GuV II.8. und II.9.)

Das nach § 274 Abs. 2 HGB bestehende Wahlrecht, latente Steueransprüche als Bilanzierungshilfe zu aktivieren, wurde nicht in Anspruch genommen. Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerentlastungen mit den voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Aufgrund steuerlicher Organschaften ist die Allianz AG Steuerschuldner für einen wesentlichen Teil der in der Sachversicherungsgruppe Deutschland anfallenden Steuern.

22 Jahresüberschuss (GuV II.10.)

	2001 Tsd €	2000 Tsd €
Jahresüberschuss	545 544	865 225
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	926	–
Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	136 470	432 500
Bilanzgewinn	410 000	432 725

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2001 bestanden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 7 561 Tsd €; diesen stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Garantieerklärungen wurden abgegeben für

- die in 1996 begebene Anleihe über 767 Mio € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- die in 1997 begebene und in 2000 aufgestockte Anleihe über 1,1 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- die in 1998 begebene Anleihe über 1,632 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- die in 1998 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,02 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der Deutschen Bank AG,
- die in 1999 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,5 Mrd CHF sowie ein Swap-Geschäft, durch das die Anleiheverbindlichkeit gegen eine gleichwertige Euro-Verpflichtung getauscht wird,
- die in 2000 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,7 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der Siemens AG,
- die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe mit einem von der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) abhängigen Rückzahlungsbetrag, Emissionsvolumen 1,979 Mrd €,
- die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,075 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der RWE AG,
- die in 2001 von der Fireman's Fund Insurance Corp, Novato, an 5 Konzerngesellschaften vergebenen Darlehen im Gesamtbetrag von 820 Mio USD,
- die in 2001 von der Allianz of America Inc., Wilmington, begebenen Commercial Paper im Volumen von maximal 580 Mio USD.

Die Allianz AG ist gegenüber der Allianz of America Inc., unserer amerikanischen Holding-Gesellschaft, die Verpflichtung eingegangen, künftige Kapitaleinschüsse zu leisten. Damit wird die Allianz of America Inc. in die Lage versetzt, ihrerseits die Allianz Insurance Company, Los Angeles, so mit einem ausreichendem Kapital auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen für Schäden im Zusammenhang mit dem Attentat auf das World Trade Center nachkommen kann. Diese künftigen Kapitaleinschüsse sind auf 575 Mio USD begrenzt und durch Verpfändung von Aktien abgesichert.

Für die Allianz of America, Inc., Wilmington, wurde eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PIMCO Advisors L.P. gestellt. Die Allianz hat einen Anteil von 70 % an PIMCO erworben, wobei die Minderheitengesellschafter die Option haben, ihren 30 %igen Anteil der Allianz anzudienen.

Garantieerklärungen wurden außerdem abgegeben für von der Allianz-RAS Seguros y Reaseguros S.A., Madrid, abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Ferner hat die Allianz AG für die Verbindlichkeiten mehrerer ausländischer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche bzw. aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen.

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen mit den Gesellschaften der Allianz Sachgruppe Deutschland, Allianz Lebensversicherungs-AG, Allianz Private Equity Partners GmbH, AFIN GmbH, Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Allianz-Pensionsmanagement AG, ADVANCE Holding AG und Allianz Finanzbeteiligungs GmbH.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Assurances Générales de France.

Im Rahmen des Erwerbs von Nicholas Applegate wurde vereinbart, dass ein Teil des Kaufpreises bis 2005 fällig wird und in der Höhe vom Ertragswachstum von Nicholas Applegate abhängt:

- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung in diesem Zeitraum von mindestens 25,0% beträgt diese Kaufpreiskomponente 1,09 Mrd USD; hinzu kommen Bonuszahlungen von 150 Mio USD.
- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung zwischen 10 und 25% erfolgen Zahlungen in abgestufter Höhe.
- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung unter 10% erfolgen keine Zahlungen.

Aus Finanzkontrakten ergeben sich Verpflichtungen zum Erwerb von Wertpapieren im Nominalvolumen von 766 Mio €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 383,5 Mio €, und zwar vollständig gegenüber verbundenen Unternehmen.

Steuerliche Bilanzierungseinflüsse

Durch in Anspruch genommene steuerrechtlich zulässige Abschreibungen und die Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6b sowie § 52 Abs. 16 EStG wurde das Jahresergebnis insgesamt nur geringfügig beeinflusst. Die künftigen Auswirkungen auf das Ergebnis aus den steuerlichen Bewertungseinflüssen verteilen sich über mehrere Jahre und werden für die einzelnen Jahre keine erhebliche Bedeutung haben.

Langfristiger Incentive Plan

Für die Führungskräfte der obersten Ebene ausgewählter Konzerngesellschaften werden seit 1999 Langfristige Incentive Pläne (LIP) aufgelegt, deren Zielsetzung es ist, den Beitrag dieser Führungsebene zur Steigerung des Unternehmenswertes zu honorieren und den langfristigen Unternehmenserfolg zu fördern.

Gemäß diesen Plänen werden jeweils zum 1. April so genannte Stock Appreciation Rights (SAR) zugeteilt, für die eine zweijährige Sperrfrist gilt und die nach 7 Jahren verfallen.

Nach Ablauf der Sperrfrist können SAR nur dann ausgeübt werden, wenn

- der Kurs der Allianz AG Aktie mindestens einmal während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index (600) während eines Zeitraums von 5 aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen hat und
- der Kurs der Allianz AG Aktie bei Ausübung den Referenzkurs um mindestens 20,0% übersteigt. (Der Referenzkurs des LIP 2001 ist der Durchschnittskurs der Allianz Aktie im 1. Quartal 2001.)

Nach den Bedingungen der LIP sind die Konzernunternehmen verpflichtet, die Differenz zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten.

Für keinen der LIP gab es bis zum 31. Dezember 2001 Ausübungen; für die LIP der Jahre 2001 und 2000 war zum 31. Dezember 2001 die Sperrfrist von zwei Jahren noch nicht abgelaufen, der LIP des Jahres 1999 hat die zweite, oben genannte Bedingung (20% Kursanstieg) nicht erfüllt.

Zum 31. Dezember 2000 bestand eine Rückstellung in Höhe von 2 854 Tsd €, die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen war und dem inneren Wert der SAR entsprach. Der innere Wert am Bilanzstichtag ist die Differenz zwischen dem Börsenkurs am Bilanzstichtag und dem Referenzkurs des jeweiligen Plans. Da der innere Wert aller ausgegebenen SAR zum 31. Dezember 2001 Null war, wurde die im Jahr 2000 gebildete Rückstellung im Geschäftsjahr aufgelöst. Zur Absicherung der zukünftigen Verpflichtungen wurden entsprechende Optionen erworben.

Persönliche Aufwendungen

Von der Allianz AG werden, unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung die vorgeschlagene Dividende beschließt, für das Geschäftsjahr 10 978 (7 126) Tsd € für den Vorstand aufgewendet, dessen Mitgliederzahl von 9 auf 12 anstieg.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder beinhaltet eine fixe Komponente, das Grundgehalt und Mandatsbezüge, sowie eine variable Komponente. Letztere besteht in der Regel aus einer dividendenabhängigen Tantieme und dem jährlichen Bonus, der sowohl einen individuellen als auch einen vom Unternehmenserfolg abhängigen Teil beinhaltet, sowie einem Drei-Jahres-Bonus.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich somit zusammen aus:

	Tsd €	Anteil
Fixe Bezüge	3 401	31,0 %
Variable Bezüge	7 577	69,0 %
Summe	10 978	

Die variable Komponente enthält den Aufwand für die dividendenabhängige Vergütung, den Bonus für das Geschäftsjahr 2000 sowie erstmals die Dotierung der Rückstellung für den erfolgsabhängigen Drei-Jahres-Bonus, aus dem im Jahr 2004 Zahlungen an die Vorstandsmitglieder fließen können.

Im Rahmen des LIP 2001 wurden im Geschäftsjahr an die Vorstandsmitglieder insgesamt 39 815 Stock Appreciation Rights (SAR) ausgegeben. Zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe betrug der Wert dieser Rechte auf Basis gängiger Optionspreismethoden (Black-Scholes- bzw. Binomialmodell) 4,5 Mio €. Der Wert dieser Rechte zum Ende des Geschäftsjahres beträgt 3,4 Mio €. Bei einem inneren Wert von 0 € stellt der genannte Betrag in voller Höhe einen Zeitwert dar.

Zum 31. Dezember 2001 halten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 86 479 SAR, die in den Jahren 1999 bis 2001 ausgegeben wurden. Auf der Basis gängiger Modelle zur Optionsbewertung hatten diese Rechte zum Bilanzstichtag einen Wert von 6,9 Mio €. Keine der SAR haben zum 31. Dezember 2001 einen inneren Wert, so dass dieser Betrag in voller Höhe einen Zeitwert darstellt.

Die folgende Tabelle enthält die wesentlichen Informationen zu den laufenden LIP zugunsten der aktiven Vorstandsmitglieder:

	LIP 2001	LIP 2000	LIP 1999
Ausübungsperiode	4/2003 – 3/2008	4/2002 – 3/2007	4/2001 – 3/2006
Ausgegebene Stückzahl SAR	39 815	19 890	26 774
Wert der SAR bei Zuteilung	4 483 965 €	3 480 750 €	2 971 914 €
Fair Value der SAR zum 31.12.2001	3 395 025 €	1 430 422 €	2 105 679 €
Innerer Wert der SAR zum 31.12.2001	0 €	0 €	0 €
Wartezeit abgelaufen?	nein	nein	ja
20 %-Hürde übersprungen?	nein	nein	nein
Performance-Hürde übersprungen?	ja	nein	ja

Im Jahr 2001 betragen die Pensionen und anderen Versorgungsleistungen für frühere Mitglieder des Vorstands 2 832 (2 741) Tsd €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 21 693 (22 403) Tsd €.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug unter Einbeziehung der nach der Hauptversammlung 2001 fällig werdenden Tantieme 1 606 (1 573) Tsd €.

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 5 aufgeführt, die Angaben bezüglich ihrer Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien auf den Seiten 44 bis 48.

Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2001^{*)}

(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst)

Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	453
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	48
Gesamt	501

^{*)} Darstellung zum Stichtag 31. Dezember 2001 und nicht zum Jahresdurchschnitt, da die Mitarbeiter erst im 4. Quartal 2001 im Rahmen der Bildung des Allianz Group Centers Arbeitsverträge der Allianz AG erhalten haben. Ganz überwiegend waren sie zuvor Mitarbeiter der Allianz Versicherungs-AG.

Personalaufwendungen

	2001 Tsd €
1. Löhne und Gehälter	25 627
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 716
3. Aufwendungen für Altersversorgung	9 135
4. Aufwendungen gesamt	36 478

München, den 11. März 2002
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle	Dr. Fahrholz
Dr. Achleitner	Bremkamp
Diekmann	Dr. Faber
Fischer	Dr. Hagemann
Dr. Müller	Dr. Perlet
Dr. Rupprecht	Dr. Zedelius

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 15. März 2002

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Gerd Geib
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frank Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

MANDATE DER AUF SICHTSRATSMITGLIEDER

Dr. Klaus Liesen

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

E.ON AG (Vorsitzender)
Preussag AG
Ruhrgas AG (Vorsitzender)
Volkswagen AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Beck GmbH & Co. KG

Frank Ley

Dr. Alfons Titzrath

bis 12. Juni 2002

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Celanese AG
Deutsche Lufthansa AG
Dresdner Bank AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
RWE AG
VAW aluminium AG (bis 15. März 2002)

Dr. Karl-Hermann Baumann

bis 30. September 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Deutsche Bank AG
E.ON AG
Linde AG
mg technologies ag
Schering AG
Siemens AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp AG
Wilhelm von Finck AG

Norbert Blix

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Allianz Versorgungskasse VVaG

Dr. Diethart Breipohl

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (bis 23. Mai 2002)
Beiersdorf AG
Continental AG
Karstadt Quelle AG
KM Europa Metal AG
mg technologies ag

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Assurances Générales de France
Banco Popular Español
BPI Banco Português de Investimento
Crédit Lyonnais

Klaus Carlin

bis 11. Juli 2001

Bertrand Collomb

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ATCO
Crédit Commercial de France (CCF)
Total-Fina-Elf

Konzernmandat

Lafarge (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

seit 18. Oktober 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Deutsche Lufthansa AG (seit 1. Januar 2002)
E.ON AG
Ruhrgas AG
ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)
Volkswagen AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ABB AG (bis 12. März 2002)
Suez S. A.
Thales S. A.

Jürgen Dormann

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ABB Ltd. (Vorsitzender)
IBM Corporation

(Stand 31. Dezember 2001)

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Hinrich Feddersen

seit 20. August 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH (stv. Vorsitzender)

Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender)

Peter Haimerl

seit 6. September 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Dresdner Bank AG

Professor Dr. Rudolf Hickel**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

GEWOBA AG Wohnen und Bauen in Bremen

Salzgitter AG Stahl und Technologie

Reiner Lembke

bis 1. September 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Allianz Versicherungs-AG

Horst Meyer

seit 12. Juli 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Allianz Versorgungskasse VVaG

Hermes Kreditversicherungs-AG

Karl Miller

bis 11. Juli 2001

Uwe Plucinski

seit 20. August 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Dresdner Bank AG (stv. Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

BVV-Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G.

Reinhold Pohl**Gerhard Renner**

bis 11. Juli 2001

Roswitha Schiemann**Dr. Albrecht Schmidt**

bis 12. Juni 2002

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Bayerische Börse AG (Vorsitzender)

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Siemens AG

Konzernmandate

HVB Real Estate Bank AG (Vorsitzender)

Vereins- und Westbank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Konzernmandat**

Bank Austria AG (Vorsitzender)

Dr. Manfred Schneider**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

DaimlerChrysler AG

Linde AG

METRO AG

RWE AG

Dr. Hermann Scholl**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

BASF AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Konzernmandate**

Robert Bosch Corporation

Robert Bosch Internationale

Beteiligungen AG

Beteiligungen AG

Jürgen E. Schrempp**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

Konzernmandat

DaimlerChrysler Services AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Kontrollgremien**

New York Stock Exchange (NYSE)

South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd.

Vodafone Group Plc.

Konzernmandat

DaimlerChrysler of South Africa (Pty) Ltd., S. A.

(Chairman)

Jörg Thau

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

MANDATE DER VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

BASF AG

E.ON AG

Linde AG (stv. Vorsitzender)

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
(stv. Vorsitzender)

Siemens AG

ThyssenKrupp AG

Konzernmandate

Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate

Assurances Générales de France (Vizepräsident)

Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (Vizepräsident)

Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

MAN AG

RWE AG

Konzernmandat

ADVANCE Holding AG (bis 16. April 2002)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ÖIAG

Detlev Bremkamp

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Asea Brown Boveri AG (Deutschland)

Hochtief AG

Konzernmandat

Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S. A.
(Vorsitzender)

Allianz Portugal S. A., Companhia de Seguros
Assurances Générales de France

Cornhill Insurance Plc (bis 5. März 2002)

Elmonda Assistance (Vorsitzender)

Lloyd Adriatico S. p. A.

Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Royal Nederland Verzekeringsgroep

Zwolsche Algemeene N. V.

Michael Diekmann

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Australia Ltd.

Allianz First Life (bis 31. Dezember 2001)

Allianz Insurance Company of Canada
(seit 4. April 2002)

Allianz Life Insurance Company of North America
(seit 1. Januar 2002)

Fireman's Fund Insurance Company
(seit 1. Januar 2002)

Allianz Hungária (bis 29. Januar 2002)

T.U. Allianz Polska S. A. (Leben) (bis 28. Februar 2002)

T.U. Allianz Polska S. A. (Sach) (bis 28. Februar 2002)

Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Berlinwasser Holding AG

Infineon Technologies AG

Konzernmandate

ADVANCE Holding AG (stv. Vorsitzender)

Allianz Bauspar AG (Vorsitzender)

Allianz Vermögens-Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Società Metallurgica Italiana S. p. A.

Konzernmandat

RASbank S. p. A.

(Stand 31. Dezember 2001)

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Dr. Bernd Fahrholz

seit 20. Juli 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Bayerische Motorenwerke AG
 Fresenius Medical Care AG
 Heidelberger Zement AG

Konzernmandat

ADVANCE Holding AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)}**Kontrollgremien**

Banco General de Negocios S. A.
 BNP Paribas S. A.

Konzernmandat

Dresdner Kleinwort Benson North America Inc.

Leonhard H. Fischer

seit 20. Juli 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Deutsche Börse AG (stv. Vorsitzender)
 Eurex Clearing AG
 Eurex Frankfurt AG
 itelligence AG (bis 5. Februar 2002)
 K + S Aktiengesellschaft
 NorCom Information Technology AG
 (bis 15. Februar 2002)

Konzernmandat

Deutscher Investment-Trust
 Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)}**Kontrollgremien**

Eurex Zürich AG

Konzernmandate

Dresdner Bank Luxembourg S. A.
 Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Inc.
 (Chairman)
 Dresdner Kleinwort Benson North America Inc.
 (Chairman)
 Dresdner Kleinwort Wasserstein Group Inc.

Dr. Reiner Hagemann**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

E.ON Energie AG
 Schering AG
 Steag AG
 ThyssenKrupp Steel AG

Konzernmandate

ADVANCE Holding AG
 Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG
 Bayerische Versicherungsbank AG (Vorsitzender)
 Frankfurter Versicherungs-AG (Vorsitzender)
 Hermes Kreditversicherungs-AG (Vorsitzender)
 Vereinte Holding AG (Vorsitzender)
 Vereinte Krankenversicherung AG (Vorsitzender)
 Vereinte Versicherung AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)}**Kontrollgremien****Konzernmandate**

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
 Allianz Elementar Versicherungs-AG
 Allianz Investmentbank AG
 Allianz Irish Life
 Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG
 Allianz Suisse Versicherungs-AG
 Cornhill Insurance Plc
 EULER

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Herbert Hansmeyer

bis 31. Dezember 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

IKB Deutsche Industriebank AG
 Karlsruher Lebensversicherung AG (stv. Vorsitzender)
 Karlsruher Versicherung AG (stv. Vorsitzender)
 VEBA OEL AG

Konzernmandat

Dresdner Bank Lateinamerika AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Konzernmandate**

Allianz Insurance Company of Canada
 (bis 31. Dezember 2001)
 Allianz Life Insurance Company of North America
 (bis 31. Dezember 2001)
 Fireman's Fund Insurance Co.
 (bis 31. Dezember 2001)

Dr. Horst Müller

seit 20. Juli 2001

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH
 British-American Tobacco (Germany) GmbH
 British-American Tobacco (Industrie) GmbH
 Buderus AG
 Europa Carton GmbH (Vorsitzender)

Konzernmandate

DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH
 (Vorsitzender)
 Hermes Kreditversicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G.
 (stv. Vorsitzender)
 debis AirFinance B. V.

Dr. Helmut Perlet**Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien****Konzernmandate**

Allianz Australia Ltd. (bis 31. Dezember 2001)
 Fireman's Fund Insurance Co.
 Lloyd Adriatico S. p. A.
 Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Dr. Gerhard Rupprecht**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Heidelberger Druckmaschinen AG
 Quelle AG
 ThyssenKrupp Automotive AG

Konzernmandate

ADVANCE Holding AG
 Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG
 Vereinte Holding AG (stv. Vorsitzender)
 Vereinte Lebensversicherung AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Konzernmandate**

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
 Allianz Elementar Versicherungs-AG
 Allianz First Life Insurance Co. Ltd.
 Allianz Life Insurance Company of North America

Dr. Werner Zedelius

seit 1. Januar 2002

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

RWE Power AG
 SMS AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**Konzernmandate**

Allianz Australia Ltd.
 Allianz First Life (Chairman)
 Allianz Hungária (Chairman)
 T. U. Allianz Polska S.A. (Leben) (Chairman)
 T. U. Allianz Polska S.A. (Sach) (Chairman)
 Allianz poistovna a.s.
 Ayudhya Allianz C. P. Life
 Rosno

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.